

Aktuelle Trends

Im ostdeutschen Handwerk dauern die Schrumpfungsprozesse an Handwerksbetriebe^a und Betriebsdichte in Ostdeutschland

Gewerbegruppe	Betriebe			Betriebsdichte ^b 1998	
	1989	1995	1998	Ost- deutschland	<i>Nachrichtlich:</i> Westdeutschland
	Anzahl				
Handwerk insgesamt	79.887	130.641	134.332 ^c	876	829
davon:					
Bau- und Ausbauhandwerk	12.736	31.020	35.450 ^c	231	199
Elektro- und Metallhandwerk	26.744	57.575	59.053	385	323
Holzhandwerk	9.974	9.770	8.861	58	63
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	11.565	5.569	4.678	31	32
Nahrungsmittelhandwerk	8.117	8.913	7.929	52	68
Gesundheits- und Körperpflege sowie chemisches und Reinigungshandwerk	5.888	12.733	13.663	89	119
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Handwerk	4.863	5.061	4.698	31	24

^a Ohne Betriebe des handwerksähnlichen Gewerbes. – ^b Betriebe je 100.000 Einwohner; Einwohnerzahl: Ende Juni 1998. – ^c Einschließlich rund 2.000 Gerüstbaubetriebe entsprechend der Novellierung der Handwerksordnung vom 1. April 1998.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Zentralverband des Deutschen Handwerks; Berechnungen des IWH.

Das Handwerk hat in Ostdeutschland nach der Einführung der Sozialen Marktwirtschaft relativ schnell Tritt gefaßt. Die Zahl der Betriebe ist 1998 gegenüber 1989 um zwei Drittel gestiegen (vgl. Tabelle). Die Mehrzahl profitierte vom Bauboom und der raschen Erhöhung der Einkommen der privaten Haushalte in den ersten Jahren nach der deutschen Vereinigung. Die etwa ab Mitte 1995 einsetzende Dämpfung der Baunachfrage und niedrigere Einkommenssteigerungen der privaten Haushalte haben zu Umsatzrückgängen, einer Verschlechterung der Ertragslage und zum Beschäftigungsabbau geführt. So haben sich z. B. im sächsischen Handwerk (ca. ein Drittel Anteil am ostdeutschen Handwerk) die Umsätze um rund 11 vH und die Beschäftigtenzahlen um rund 9 vH 1998 gegenüber 1996 verringert. Im ersten Vierteljahr 1999 dürfte der Umsatz im gesamten ostdeutschen Handwerk gegenüber dem ersten Quartal 1998 um etwa 8 bis 10 vH niedriger gewesen sein (Freistaat Sachsen minus 9,6 vH). Da ein Ende des Rückgangs der Baunachfrage in Ostdeutschland zur Zeit nicht abzusehen ist, werden sich die Schrumpfungsprozesse im Handwerk weiter fortsetzen. Dabei wird es freilich, wie bisher, zu teilweise deutlich unterschiedlichen Entwicklungsprozessen in den einzelnen Gewerbezweigen kommen.

Bemerkenswert ist, daß trotz der erheblichen Verringerung der Baunachfrage die Zahl der Betriebe im Bau- und Ausbauhandwerk bis 1998 weiter angewachsen ist. Sie sind jedoch im Schnitt wesentlich kleiner geworden; z. B. arbeiteten im Bauhauptgewerbe Sachsens 1995 rund 31 Beschäftigte je Betrieb und 1998 nur noch rund 19 Beschäftigte je Betrieb.

Siegfried Beer
(sbr@iwh.uni-halle.de)